

Frauenarchiv wird rege benützt



Archivmitarbeiterin Nathalie Kolb zeigt, wie sie den umfangreichen Nachlass Martha Gubler ordnet. (Bild: Katrin Zürcher)

Vier Vorstandsmitglieder des Thurgauer Frauenarchivs treten zurück, darunter Archivarin Kathrin Zellweger. Ihre Aufgabe übernimmt Erika Schoberth.

KATRIN ZÜRCHER

FRAUENFELD. Auf dem langen grauen Tisch liegen zwei Klarsichtmappchen mit Briefen, Dokumenten und Bildern aus einem Frauenleben – ein typischer Nachlass des Thurgauer Frauenarchivs. Acht Nach- oder Vorlässe konnte Archivarin Kathrin Zellweger im letzten Jahr entgegennehmen, wie sie an der Jahresversammlung des Vereins Thurgauer Frauenarchiv am Mittwochabend im Staatsarchiv Frauenfeld berichtet. Die Aufgabe von Archivmitarbeiterin Nathalie Kolb ist es, diese Nachlässe zu sichten und weiterzubearbeiten.

Im Staatsarchiv untergebracht

Wie und wo sie das tut, zeigt sie den rund 40 Mitgliedern und Gästen nach der Mitgliederversammlung an ihrem Arbeitsplatz im Wagensaal des Staatsarchivs. Sie weist auf zwei graue Kartonschachteln, die neben den Klarsichtmappchen liegen. «So sieht ein fertig bearbeiteter Nachlass aus.» Auf der Etikette der Schachteln steht «Emy Sallmann-Stehli, 1893–1976, Fabrikantengattin», darunter die Signatur, die mit dem Buchstaben F beginnt. F steht für das Frauenarchiv, das seit letztem August in den Räumen des Staatsarchivs untergebracht ist.

Personell bringt das neue Vereinsjahr dem Verein Thurgauer Frauenarchiv Veränderungen: Vier der zehn Vorstandsmitglieder treten zurück: Barbara Bieger, Kathrin Zellweger, Eva Büchi und Sonja Bader. Präsidentin Ursula Baumann kündigt ihren Rücktritt auf die nächste Jahresversammlung an. Die Versammlung wählt Erika Schoberth aus Stettfurt zur Nachfolgerin von Archivarin Kathrin Zellweger, die während der vergangenen acht Jahre die Nachlässe fürs Frauenarchiv akquiriert hat. Kassierin Vreni Aepli präsentiert die Jahresrechnung, die mit einem Ertrag von rund 21 700 Franken schliesst.

Soll ein offenes Archiv sein

«Das Thurgauer Frauenarchiv kann mittlerweile auf eine 13jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken», sagt Ursula Baumann in ihrem Jahresbericht. «Da sich die Schere zwischen Erfolg und Folgekosten in den letzten Jahren massiv geöffnet hat, müssen wir uns um die gestiegenen Erfassungskosten kümmern.» «Wir sind ein bisschen Opfer unseres eigenen Erfolgs geworden», sagt auch Nathalie Kolb, als sie zeigt, wie der Nachlass der Weinfelder Fotografin Martha Gubler-Waigand archiviert wird. Sie habe im letzten Jahr diverse Anfragen von Medien oder Publizisten bearbeitet, was bei unerschlossenen Nachlässen stets eine Gratwanderung sei. «Einerseits wollen wir ein offenes Archiv sein, andererseits sind unerschlossene Bestände grundsätzlich nicht einsehbar.» Das Problem werde naturgemäss grösser, je höher der Anteil an unerschlossenen Beständen sei. Der Vorstand wird sich ab Ende Jahr mit der Problematik befassen.